

TV, 101 .

2,15.



5
VOTIVÆ APPRECIATIONES

Solennitati nuptiarum,

Viri Reverendi Clarissimi atq; Doctis.

Dn. M. JACOBI

ECKELMANNI, Pastoris Ec-
clesiæ Selchaviensis Vigilantissimi

&

Lectissima atq; Pudicissima Virginis

SIBYLLÆ

Viri Plur. Reverendi Clariss. atq; Doctis.

Dn. M. AUGUSTI Fleischhauers/

ArchiDiaconi Ecclesiæ VVittebergensis meri-
tissimi, Filia

oblata

ab

Amicis ac Popularibus.

WITTEBERGÆ,

Typis JOHANNIS RÖHNERI, Academ. Typogr.

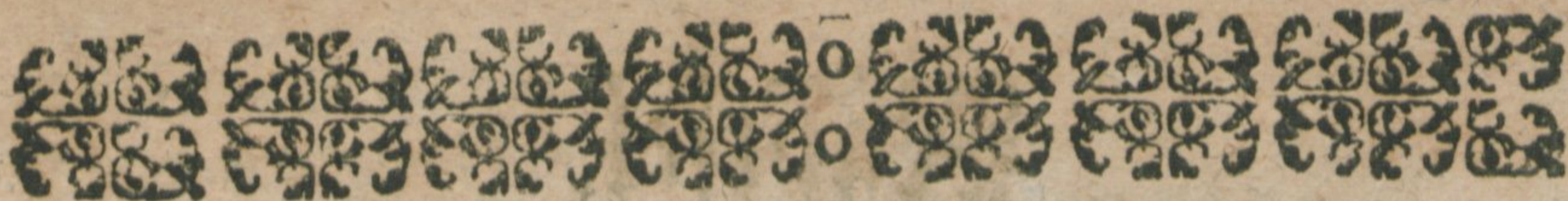
Anno M. DC. LX.

6

ehren S.

Berli





Klinggedicht.

auff der

Jungfr. Braut Nymphen.

D auch Sybillen seyn? woher entsteh' ihr Leben?
Wie viel der an der Zahl? welch' ihre Lehr und Kunst?
Drum kämft man noch zur Zeit. Doch ist's kein blauer
Dunst/

Was man bald hier / bald dort von ihnen will fürgeben.
Ich bleib' im mittel Weg'. Ich will für Sie erheben
Die Schrift / die uns gescheneckt des Höchsten milde Gunst.
Wohl dem / der stets nach ihr fühlt feuer-heisse Brunst!
Er wird noch über Stern- und über Wolcken schweben.
Was will uns aber denn der Bräutigam heut' lehren?
Diß: das Sybillen seyn: Er zeigt die Seine dar/
Und spricht: lebt Diese / so seyn derer noch ein Par /
Und noch ein Par darzu. Wer ist / der diß muß hören
Und rufft nicht? Glück? Glück zu! Wer so Sybillen gläubt/
Der wird kein Kezzer nicht / besondern nur beweibt.

Mit viel und herzlichem Glückwünschem
setze diß geringe

M. Michael Schernack.

U ii

Rähtsel.

Räthsel.

Ich steh' an einem Stiel / das Obertheil das
flinget /
Das untertheil das speist. Die so das süschen singet /
Gilt kaum so viel / als ich. Und was? spiel' ich
nicht auff
Zur Hochzeit / spiel' ich denn / wenn man hält Kin-
der-Tauff.
Nun rahtet recht: eh dien ich nicht
Der Braut / bis man Frau Mutter spricht.

Recht so / Herr Eckelman / daß Er ist ehlich worden /
Und grossen Eckel trägt am schweren Mönches-Orden
Und Ehelosen Stand / in dem Jhn solches Fleisch
Zu lieben hat beliebt / das züchtig / from und keusch
Erzogen worden ist. Wem wird solch Fleisch zu lohne
Wem wirds von Gott beschert zur eigenen Haus-Krone?
Dem / welcher Gottesfurcht im Herzen hegt und trägt /
Wird dieser edle Schatz im Leben beygelegt ;
Dardurch kan manches Leid in Frewd verkehret werden
Wenn man spührt Freundlichkeit im Worten und Geberden
Dis bleibt die beste Speis / wenn nur dis Fleisch ist gut /
So gibts im Ehestand recht frischen Muth und Bluth /
Zu lebens Krafft und Safft / das dieses was man machet
Dfft binnen Jahres-Frist kurzweilig scherzt und lachet.
Wo aber Beisfohl wird getragen auf den Tisch
Daselbsten schmeckets nicht / ob schon der beste Fisch

Zu

Zu gleich würd aufgesetzt. Denn/ was da nicht dem Magen
Gar wol verdaulich ist/ das kan/ Er nicht vertragen/
Da geht das Poltern an/ da kurt und murrer der Leib/
Da lebt wie Hund und Katz/ im Hause man und Weib.
Herr Bräutigam/ mir gefällt weit besser seine Weise/
Weil Er getrachtet hat nach keuscher liebes Speise/
Der Himmel thue selbst den besten Zucker dran/
Das keinen Eckel Er am Fleisch empfinden kan.

also wünschete

M. Emanuel Haberland.

Hochzeitliches Kling-Gedichte.

S ist denn endlich noch das Phoebus Licht erschienen/
Da nun soll Freude sehn sein weisbetantes Haar/
Er schaue/ wi das Leid in Freud versetzt dis Jahr:
Di Chur-Stadt lacht mit Ihm/ di Musen Ihm bedienen;
Sein fromm erzognes Kind mit seinen känschen Minen
Erfrischt Seinen Geist/ der Himmel selbst nimt wahr
Wie heute wird gesänckt ein wohlgepaartes Paar.
Das schön Sybillen-Bild/ so gleich den klugen Bienen
Versüßt den Lihbes-Smerz/ das wird auch bald ergetzen
Herr Bräutigam seine Pein/ Er selbst Er wird auch lezzten
Den schwehren Lihbes-Smerz. Was stekket da wol hinden?
Di Braut die eilt zu Bett/ der Bräutigam folget Ihr:
Es bleibt beim ^{Küssen} Herzen nicht/ ein mehrers folgt althyr;
Ich zwahr vermein es sey nichts anders als di Kinder.

Wollmeinenlich übersendete

Wittenberg am Tage
Ihrer Hochzeit Feyer.

M. Spreewizz/ von Königs-Berg.
N iij Das

1.
Das ist die beste freyes Art/
Wenn gleich und gleich sich findet:
Was ungleich ist / sich iibel paart
Und selten wol verbindet.

2.
Mit ungleich man nimmer kan
Den Handel wol beschikken/
Man muß mit gleich und gleich daran
Solles am besten glücken.

3.
Das ist / geehrter Bräutigam euch
Auch wol bewust gewesen /
Drumb habt Ihr Ein in allen gleich
Zur Braut euch außgelesen.

4.
Die gleich an Sitten und an Zucht/
An Höflichkeit und Stande/
An Haaren auch gleich außgesucht /
In eurem Vaterlande.

5.
Zu dem auch gleich an dem Verstand/
Geschicklichkeit und Tugend/
Vor dem / das ander nur ein Tand/
Was liebt die geile Jugend.

6.
Ich wünsche / liebes Paarchen dir /
Das gleiche Sinn und Herzen
Sich finden bey dir für und für/
In Liebe / Lust und Scherzzen.

Dir

7.
Dir muß in diesen Ehren-Stand
Gleich gutes Glück begegnen/
So wird auch Gott mit reicher Hand
Die Eh' also gesegnen.

8.
Daß du in guten Fried und Freud
Mögst lange Jahre leben/
Die Zeit zubringen ohne Leid
Und leibes Früchte geben.

Glückwünschend schrieb dieses

Burchard Langhorst/
aus Oldenburg.

Recht so / Ihr verliebten Beyde /
Schicket euch nur in die Zeit /
Und genießt der besten Freude /
Welcher sich ein jeder freut :
Alles freyhet jetzt von neuen /
Solte denn der Mensch nicht freyen ?
Ist euch nicht bekand das Bulen /
Das das Feder-Volck beginnt /
In den grünen Wälder-Schulen ?
Niemand sey also gesinnt /
Daß ihm ihre Buhlenlieder
Solten alle seyn zuwieder.
Niemand soll mich überstreiten /
Das jetzt nicht gut Freyen sey ;

Wer

Wer nicht will zum Ehestand schreiten /
Mit dem ist es Betteley.

Freyen ist niemand verwehret /
Freyet / wem Gott was bescheret.

Drum ihr zwey verliebte Herren /
Geht mit vollen Freuden ein
Eine beste Lust im Scherzen /
So wirds lauter Segen seyn :
Was ihr schlaffet was ihr wachet /
Was ihr lachtet / was ihr machet.

schriebs wolmeinend

Paulus Götzke /

Studiofus.

NEctareum, MI SPONSE, Tibi, quæ lilia vincit,
In thalamum florem nunc ferit ipse Deus.
En igitur blandum thalami nunc accipe florem
Utq; diu, cura, floreat ille Tibi.
Nam Te nectareo semper recreabit odore,
Cum mordent curæ Pectora, Sponse, Tua!
Huc igitur properate Deæ, ter tresq; sorores,
Atq; novis Sponsis pangite vota nova!
Hic charites cultæ viridantia nectite ferta;
Tristia nunc absint; Jubila mille sonent!

Hæc volanti calamo
apposuit.

MICHAEL FRIDERICUS LEDERERUS.

Qvid

Quid mihi fama volans, ECKELMAN dixit in
aurem?

Justo jungetur foedere Sponsa tibi.
Comprobo collaudoq; lubens, molimen honestum;
Vincula tædarum quod celebrare studes,
Utile Conjugii est nomen, quod futile Papæ,
Nobilis ordo Dei, nobilis ore Dei.
Expetit hinc quivis vacuo valedicere lecto,
Sponsalis sitiens foedera sacra tori.
Scilicet hoc sapis, & tibi quæris Docte Magister;
Dicere cui possis: Tu mihi sola places.
Ito bonis avibus sacram procumbito ad aram
Adducta socia, quam tibi junxit Amor.
Ante oculos populi dextræ conjungito dextram,
Sitis ut in simili corpora carne duo.
Connubii sanctor concedat fautor & altor,
Una tibi Conjux gaudia mille creet.
Sit SIBYLLA decus, casti exemplarq; pudoris,
Sit studiola Dei, sit studiosa viri.
Illa tibi rebus præstet solamen in arctis,
Dulce, sit illa animæ portio fida tuæ.
Muneris illa tui curasq; gravesq; labores,
Sublevet, alloquii nectare melli flui
Aurea pax lectum cingat benedictio tectum
Una sit ambobus mens, sit & unus amor.

B

Dulcia

Dulcia, tristitiam, quæ pellunt pignora lecti
Vos simul optato tempore condecorent.

Deniq; vivatis grandævi Nestoris annos
Donec in æthereas detur abire plagas.

Hæc rata vota Deus sincero ex corde profecta
Ut faciat votis obsecro supplicibus.

Τῆς Φιλοκαρδίας ἕνεκα
app.

VVILHELMUS LAZARUS SARTO-
RIUS, S.S. Theol. Stud.

An die neuen Vermählten.

Ich weiß nicht was ich kan/ ja was ich soll anheben
Vor ein Gedicht anik/ zu euren neuen Leben
O Lieb und Edles Paar/ das Gott und Euch und Mir
Recht angenehme sey? mir ist nichts übrig hier.

Ein trauer Vers? Der muß von Hochzeit Freuden bleiben.
Was fröhliches läßt mich die Musa nicht herschreiben/
Sie ist mit schwarzen Flor/ bishero noch umbhült/
Weil das was sie betrübt/ zur Zeit noch nicht gefüllt.

Doch ein beherzter Wunsch? Der soll auch diß beschliessen/
Was von Sybillen Lob/ wird auß der Feder fließen
Der Braut zu ehren noch/ der solcher Nahme ziehrt/
Den eine weise Frau/ in Griechenland geführt.

Sybille

Sybille/

Eine von den weisesten Weibern in Griechenland/
Durch versetzung der Buchstaben/

Si lible.

1.

Der Sybillen weise Sinnen/
Sind der ganzen Welt bekand/
Kompt man noch so weit von hinnen/
In ein noch so fernes Land/
Wegen Ihrer klugen Schrifften
Steh sie in den Sternen Klüfften.

2.

Fama hat zwar außgestreuet
Viel von Ihrer Bosheit Gifft/
Doch wer ist der sich stets freuet/
Und mit gleichen Winde schifft/
Dfftemuß man sauer sehen/
Wenn es seltsam pflegt zugehen.

3.

Jungfer Braut giebt der Sybille
Nicht so viel an Ruhmen vor/
Schönheit/ Zucht/ Beliebte stille
Heben höher sie empor/
Ja ihr Liebster war beflissen
Solches von Ihr stets zu wissen.

4.

Giebt Sie gleich die schönen Blicke
Auch gar sparsam von sich hin/
Hat Ihr Liebster nur das Glücke
Daß Sie liebelt ist sein Sinn/

B ij

Böse

Böse kan sie der nicht nennen/
Der wird Ihre Tugend kennen.

5.

Solchen Nahmen ist nun eben/
Schönste Braut Ihr bengefügt/
Weil es Krafft auch dem kan geben/
Welchen Amors macht besiegt/
Da sein Leben und sein Ende
In sich haben Ihre Hände.

6.

Alles lebt wenn Titan mahlet
Diesen runden Klump der Welt/
So wenn Ihr Gesichte strahlet/
Wird Ihr Liebster neu beseelt/
Denn/ wie will von Ihren Blicken
Sein Gemütthe nicht erquicken.

7.

Nun wohl wird Sie sich erweisen.
Wie es bringt Ihr Nahme mit/
Wird Ihr Liebster Sie hoch preisen
Daß Sie so zur Tugend tritt/
Zwar Sie lasset izt schon sehen
Das es könne wohl geschehen.

Ringel-Versche oder Glücks-Wunsch.

Lebet wohl Herr Eckelman! zu dem neuen Ehrenleben/
Woll' euch der gerechte Gott/ Glück und Heyl und Segen
geben;

Treue Lieb' und Einigkeit / kündigt euch der Himmel an/
Und wie gleichsam selber rufft! Lebet wol Herr Eckelman!

Lebet

Lebet so/ das mit der Zeit/ Ihr mit eurer Braut Sybille
Euren Tisch besetzen künnt/ nach des grossen Gottes Willen.
Kurz/ dißist nun was ich soll/ und vor Trauren wünschen kan
Jeder schreye unter uns: Lebet wol Herr Eckelman!
Den beyden Hochzeitern
schrieb dieses/ was es ist/ zu sonderbaren
Ehren und gefallen
in Eil.

Johann F. Scharff/ von Wittenberg
aus Sachsen.

WIE giebt ein Ehemahl/ und nicht das blinde Glücke/
Das nur auß blossen Wahn zu üben seine Tücke
Ein Unverliebter spricht/ des Allerhöchsten Rath
Ist Stifter alles thuns/ bestehet früh und spath.
Ihr treu-verliebtes Paar frönt dieses ohn Beschwerden
Mit Lust bestetigen/ der jungen Spiel zu werden
Belieb' ein anderer/ ihr seyd verbunden schon
Durch Priesterlichen Spruch: Wol/ euer Ehe-Thron
Steh fest beseeliget/ weil die behörnete Dirne
Beleuchten wird die Nacht mit ihrer Silber Stirne/
So lang als Iesus wird beschimmern Erd und Lufft
Seh Euch das gröste Gut vom Himmel zu gerufft.
aus schuldiger Pflicht hat

Martinus Schwertner/ Stud. VVitte-
bergensis Saxo.

Festa dies venit. Tæda jam festa parantur.
Desuper en Sponso virgo venusta datur.
Virgo datur, pietas, pudor atq; modestia morum
Quam decorant. Virgo dotibus aucta datur

B 3

Gratulor

Gratulor ex animo. Conceptis expeto votis,
Conjugium felix quò sinat esse Deus.
Vivite nestoreos annos sobolemq; videte
Hæc sunt quæ voveo. Sint rata vota, precor.

Ita Neonymphis gratulatur

JOHANNES HULDEBRANDUS
Bernicke.

Quas lætas segetes, quas & promisit aristas,
Nunc exoptato fœnore reddit ager:
Hinc quoq; mente piâ dat gaudia mille colonus,
Gaudia sint quamvis mista labore diu.
Sic Tua, quæ quondam surgebat messis in herba,
Jam Tibi, jam fruges, SPONSE VERENDE, refert.
Gratulor hanc messem: posthæc BENEDICTUS, agellum,
Quod præcor, omnigenâ fertilitate beet?

Ita ex animo vovet

MICHAEL CHRISTIANUS Dalichou/

Witteb. SS. Theol. Stud.

Officiis Marti præstò stat quisq; paratus,
Sanguine quo rabiem tunc satiare queat.
Mercurio sed sub docto litat ipsa Inventus
Pieridum, mentem sanguine ne satiet.
Ipse Cupido movet fecius non pectora flammâ
Sed dulci, quamvis vulneret haud perimit.
Hoc bello fungi video ECKELMANNE Magister
Te velle, ut Musis virginibusq; lites.
Et quoniam bellum Tu hoc tempore virginis ambis
Ex casta reddes vigrine mulierem.

Ita joculari & ominari
volebat.

L. VV. H. S. C.

60

S O recht Herr Eckelman! Ihr habt auß eurem Orden
 Euch eine außerkieft / weil Ihr ein Priester worden
 Die Keusch und Erbar ist / nicht solche Schönheit liebe
 So bloß die Augen fülle / und sonst wenig giebt:
 Ein Zweck der argen Welt: darnach man einzig trachtet/
 Und Tugend / Erbarkeit und Frömmigkeit verachtet/
 Liebt mehr den theuren Noth / und sieht nicht auff der Ehr
 Auff Gottes Furcht / auff Zucht / und was dergleichen mehr.
 Ich ruffe Glück hierzu! Gott geb Euch lieben Zweyen
 Heyl / Wolgart / Einigkeit / und seliges Bedeyen
 Er wende von Euch ab / Zanck / Hader / Haß und Streit;
 Verkehre Leid und Noth in Freud und Frölichkeit.
 Ihr aber werther Freund / Ihr werdet ferner wissen
 Was eures Ambtes ist / und eure Liebste küssen
 So lange bis man Sie (wie billig) fragen kan
 Was liegt dort in der Wieg? Ein Junger Eckelman.

Also schrieb wolmeinend

CHRISTOPHORUS Storbeck /

Berolinas Marchicus.

ECKELMANNE tibi nunc jungitur apta virago,
 Quæ pia, pulchra bona est, quid mage, sponse, cupis?
FLEISCHAWERA genus patris non degener hæres,
 Nomen ab ingenuo grande pudore gerens.
 Cui pudor & probitas & sancta modestia cordi est,
 Et vera insignis cum pietate fides.
 Hoc lætare bono & formâ præstante SYBILLAM,
 Ut genus & morum gratia suadet ama.
 Non etenim casu sed cœlo missa supremo,
 Sponsa tibi multis dotibus aucta, venit.
 Tuq; SIBYLLA tuo longum lætare marito
 Quem bona vota tibi castaq; fata ferunt.

Ito

Ito marite, quid expectas? jam te illa moratur
Ito, ire exoriens Hesperus ipse jubet.
Vagiat in cunis infans vaga Cynthia pleno
Lustrarit terras lumine cum decies.
Hoc precor, hoc voveo, precor hoc reprecorq; subindè;
Det, precibus, votis pondus inesse, Deus!

Zugabe.

Euch schönes Jungfer-Volck geb Ich diß Räthzel auff/
Hört alle fleissig zu und mercket auch dareuff/
Die es errathen wird / soll sitzen oben an/
Und dann in kurzer Zeit bekommen einen Mann/
Ich bin zwar klein gemacht / doch könt Ihr meiner nicht
Entbähren / die weil Ich euch zu dienen bin gericht /
So etwas offen steht das muß ich machen zu
Und was verschlossen ist / solchs Ich verwahren thu.
Deshalben hat mich auch ein jede Jungfer lieb /
Und so es anders ist so spricht Ich sey ein Dieb.

Dieses entwarf auß höchstschuldigster Willigkeit
Benedictus Müller / von Perleberck auß der
Marck.



Ed 198

ULB Halle 3
002 040 255

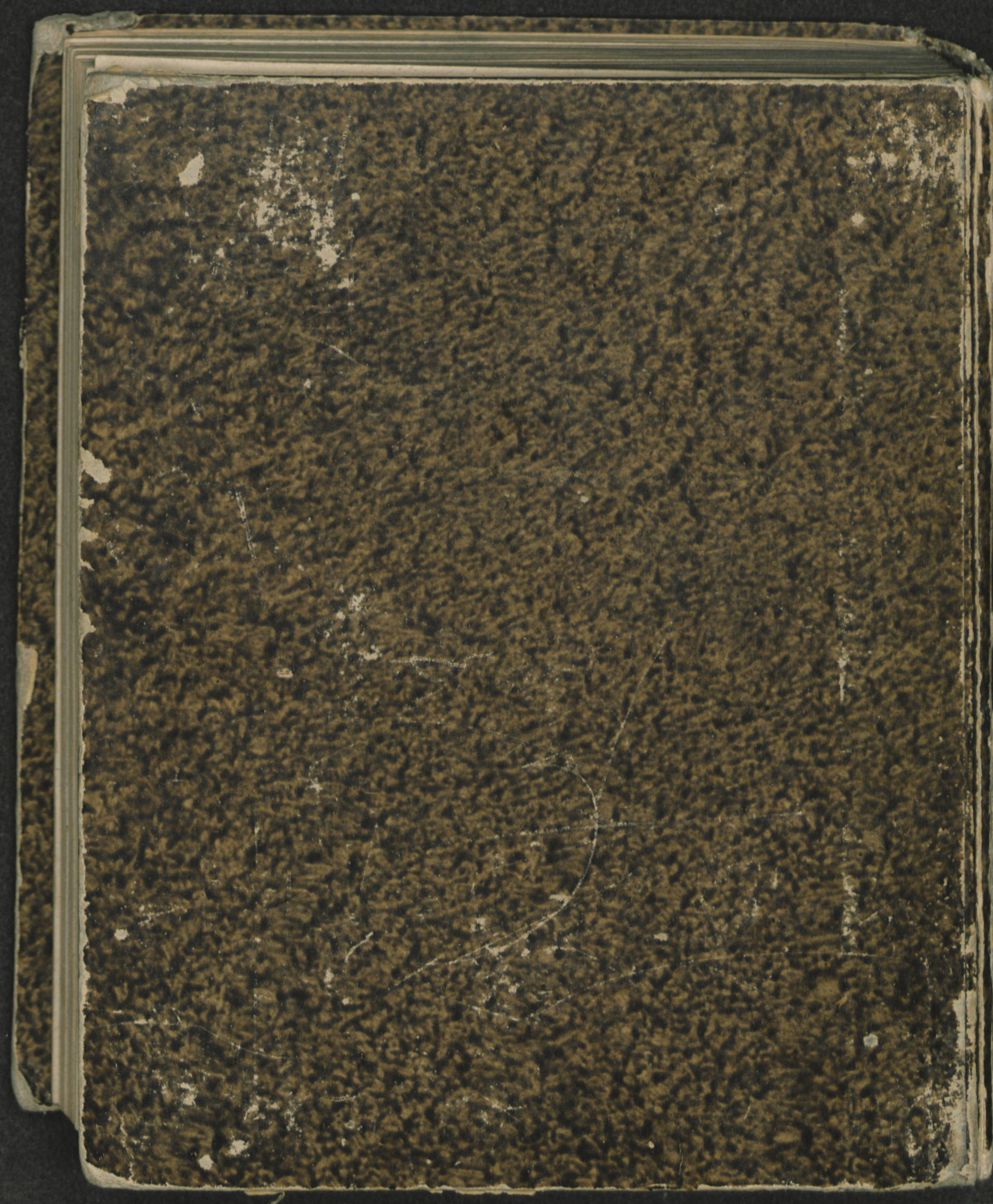


Sb

UD 17

mit





gehrtten S
Berli

VOTIVÆ AD

Solennitati

Viri Reverendi C

Dn. M. J

ECKELMAN

clesiæ Selchavie

Lectissima atq; P

SIBY

Viri Plur. Reveren

Dn. M. AUGU

ArchiDiaconi Ecclesiæ

tissim

ob

Amicisac

WITTE

Typis JOHANNIS RÖH

Anno M.

